

### Aus Stadt und Land.

Aus, den 6. November 1925.

#### Jepellin-Edener-Spende.

Wie sie die Flügel ihm gestuht,  
Der deutsche Vax will dennoch fliegen.  
Die deutsche Seele kämpft und trübt,  
Wir lassen uns nicht unterliegen.

Ob alle Welt verschworen und  
Den Weg zum Aufstieg auch vertrammet,  
Los, ihr Getreuen des Höhenbundes!  
In Sammlungen die Kraft gesammelt!

Nun zeige jeder, groß und klein,  
Dass Mut und Treue nicht erloschen.  
Dass ganze Deutschland soll es sein,  
Sechzig Millionen Einzel-Groschen!

Sechzig Millionen Glanz und Ruhm  
Umstrahlen neu die Friedenswaffen.  
Fest bleibt im deutschen Eigentum,  
Was deutscher Genius geschaffen.

Caliban.

#### Bericht des Öffentlichen Arbeitsnachweises für Aue und Umgegend über die Arbeitsmarktlage im Monat Oktober 1925.

Im Gesamtbild der allgemeinen Arbeitsmarktlage trat im verfloffenen Monat eine Verschlechterung ein. Der Beschäftigungsgrad in der Metallverarbeitungs- und Eisenindustrie ging zurück. Die übrigen im Arbeitsnachweisbezirk vorherrschenden Industriezweige waren unterchiedlich beschäftigt. Gegen Ende des Monats ließen auch die Beschäftigungsmöglichkeiten im Baugewerbe nach. Die Auswertungen hinsichtlich der Entlassungen konnten durch Ausländerabflüsse bisher unwirksam gemacht werden. Im besonderen ist von den einzelnen Berufsgruppen folgendes zu berichten:

Der Beschäftigungsgrad in der Landwirtschaft blieb unverändert. Die Vermittlungstätigkeit war beschränkt. — Die Industrie für Steine und Erden behauptete ihren betriebligen Beschäftigungsgrad, Aufnahmefähigkeit bestand jedoch nicht. Einige Biegeleien leiteten bereits ihre Betriebe wegen Saisonabschluss und Auftragsmangel still. — Wie bereits eingangs erwähnt, ließ der Beschäftigungsgrad in der Metallverarbeitungs- und Eisenindustrie sehr zu wünschen übrig. Die Vermittlungstätigkeit flaute in der Mitte des Monats bedeutend ab und eine langsame aber stetige Abwärtsbewegung hielt bis Ende des Monats an. Eine Maschinenfabrik führte in dieser Kurzarbeit ein, als sie abwechselnd eine Woche voll arbeitet und eine Woche aussetzt. — In der chemischen Industrie blieb die Lage unverändert. — Die gärtnerische Arbeitsmarktlage behauptete sich im Spinnstoffgewerbe, hier zeigte sich sogar eine leichte Aufnahmefähigkeit, die die Unterbringung mehrerer erwerbslos gewordener Wäscherinnen gestattete. — Die Stickereiindustrie, welche vorwiegend in Schneeberg und Neudorf aufblüht und seit geraumer Zeit schon stark darunter leidet, ließ in ihren Beschäftigungsmöglichkeiten gegen Ende des Monats weiterhin bedeutend nach. Die Zahl der arbeitssuchenden Sticker ist im letzten Steigen begriffen. Das Holzgewerbe zeigte, mit geringen Ausnahmen, ein betriebliges Bild. Im Laufe des Monats herrschte vorwiegend Nachfrage nach Möbelschreibern. Der Bedarf konnte in allen Fällen gedeckt werden. In der papierverarbeitenden Industrie traten bei stabiler Arbeitsmarktlage keine wesentlichen Veränderungen ein. Die Papierindustrie war im allgemeinen gut beschäftigt. Trotz Teilerlassungen in einem Betriebe konnten die davon betroffenen weiblichen Arbeitskräfte sofort in anderen Betrieben untergebracht werden. In der Schuhwarenindustrie trat gleichfalls ein geringer Rückschlag ein. Eine größere Fabrik beschränkte wegen Auftragsmangel die wöchentliche Arbeitszeit auf 30 Stunden. — Im Baugewerbe ging die lebhaftige Tätigkeit der Vormonate ebenfalls zurück. Vereinzelt auftretende arbeitssuchende Maurer konnten durch Ausländerabflüsse einerseits und durch zwischenbetriebliche Vermittlung andererseits wieder untergebracht werden. Für Zimmerer hielt sich Angebot und Nachfrage die Waage. Stabilität blieb die Arbeitsmarktlage für Dachdecker. Gegen Ende des Monats gingen auch im bisher gut beschäftigten Malerberufe die Beschäftigungsmöglichkeiten zurück. — Im Verkehrsgewerbe traten keine wesentlichen Veränderungen ein. Weibliche Hausangestellte mit guten Zeugnissen blieben den ganzen Monat über gesucht. Vermittlungen konnten wegen Mangel an geeigneten Kräften nur in geringem Umfang getätigt werden. Mit Vermeidung verschiedener Tiefbau- und Erdarbeiten gestaltete sich der Arbeitsmarkt für ungelernete Arbeiter sehr schlecht. In der Mitte des Monats trat auch hier eine langsame Abwärtsbewegung der Beschäftigungsmöglichkeiten ein, welche in ihrem Fortgang zurzeit noch anhält. Die Zahl der arbeitssuchenden dieser Kategorie ist im stetigen Steigen begriffen und proportional am stärksten vertreten. — Der Arbeitsmarkt für kaufmännische Angestellte aller Art erfuhr auch im vergangenen Monat keine Besserung, wohl aber machen sich Anzeichen weiterer Verschlechterungen bemerkbar. Nach wie vor stehen dem Arbeitsnachweise Dandlungsgehilfen, Buchhalter, Bureauangestellte und Bankbeamte zur Verfügung. Die Arbeitsmarktlage ist vollständig unbefriedigend. — Die zurzeit vorhandenen Erwerbslosen gehören nachstehenden Berufsgruppen an: Gärtner, Maler, Biegeleiarbeiter, Maschinen-schlosser, Sticker, Kernmacher, Gussbauer, Auto- und Reparatur-schlosser, Schneider, Holzwarenschleifer, Klempner, Dehnungs-monteur, Formner, Elektromonteur, Sticker, Modell-schleifer, Schuhmacher, Wäscheputzerinnen, Maser, Maurer, Graveur, Musterzeichner, Dienstmädchen, ungelernete Fabrik-, Bauhilfs-, Tiefbau- und Erdarbeiter, Deizer, Dandlungsgehilfen, Buchhalter, Bankbeamte, Bureauangestellte, Techniker, ein Meister aus der Emailier- und ein Meister aus der Schuh-warenindustrie.

#### Ein sächsischer Gesehentwurf zur Abänderung beamtenrechtlicher Vorschriften.

Der Sächsische Landtag hat der Regierung vor einer Ver-tagung den Auftrag gegeben, nach seinem Wiederzusammen-tret eine Vorlage über die Einstellung des Personalabbaues zu unterbreiten. Wie in der sozialdemokratischen Presse be-richtet wird, soll in Verbindung mit dieser Vorlage, die im wesentlichen den Reichsvorschriften entspricht, dem Landtage ein Gesehentwurf zur Abänderung beamtenrechtlicher Vor-schriften zugehen. Aus den zahlreichen Wänderungen, die der Entwurf vorstelt, sind zwei herauszuheben, die das besondere

Interesse der Öffentlichkeit verdienen. Es handelt sich zu-nächst um die Neuordnung der anrechnungsfähigen Tätigkeit außerhalb des Staatsdienstes bei Verungung in den Staats-dienst auf das Pensionsdienstalter (§ 2, 2 der Vorlage). Bisher war diese Frage so geregelt, daß die Anstellungsbehörde über die Berechnung der Dienstzeit des Berufenen im Voraus Be-stimmungen zu treffen hatte. Von diesem Recht hat die frühere sozialistische Regierung auch in zahlreichen Fällen Gebrauch gemacht. Nun soll diese Bestimmung mit rückwirkender Kraft vom 30. Mai 1923 an dahin abgeändert werden, daß bei Verungungen in den Staatsdienst die Anstellungsbe-hörde die Zeit einer Tätigkeit außerhalb des Staatsdienstes in einem der Billigkeit entsprechenden Umfange dann be-rücksichtigen kann, wenn die Tätigkeit für das zu über-tragende Staatsamt besonders wertvoll ist.

In der dem Gesehentwurf beigefügten Begründung heißt es u. a.:

„Die Möglichkeit zu unbegrenzter Festsetzung der pen-sionsfähigen Dienstzeit nach freiem Ermessen der Aus-stellungsbehörde muß beseitigt werden. . . Die vorgelegene Fassung wird dieser Forderung gerecht, sie befriedigt aber weiterhin auch das tatsächlich bestehende dienstliche Be-dürfnis.“

Da die Bestimmung rückwirkend eingetätigt wird, erfolgt zwangsläufig auch die Verteilung der bisherigen Dienstzeit-berechnung mit rückwirkender Kraft nach dem neu erkannten dienstlichen Bedürfnis.“

Die sozialdemokratische Presse ist über den neuen Gese-entwurf sehr ungenötigt. Ihr paßt es natürlich nicht, wenn die Möglichkeit geschaffen werden soll, die hohen Gehalts- und Pensionsbezüge solcher Beamter einer Korrektur zu unter-ziehen, die in der Weimarer-Ära in hohe einträgliche Stellungen berufen wurden und dann abgebaut werden mußten, weil sich ihre Ungeeignetheit und Unfähigkeit ergab.

#### Vom Landtage.

Der Landtag hat am Donnerstag seine Arbeit in allen Ausschüssen wieder aufgenommen und zwar tagen seit gestern vormittag der Prüfungsausschuss und der Haushaltsausschuss A. Außerdem fanden Sitzungen verschiedener Fraktionen statt.

**Angestellten-Versicherung.** Der für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gebildete Ortsausschuss Schwarzenberg der Vertrauensmänner und Erfahrmänner der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin, in welchem die Wahlbezirke Schwarzenberg-Stadt, Schwarzenberg-Land, Aue, Eibenstock, Ohnsitz, Neudorf und Schneeberg zuammen geschlossen sind, hatte auf Veranlassung des Direktoriums der R. f. A. für Montag, den 26. Oktober 1925 nach Aue (Hotel Viktoria) eine Versammlung sämtlicher im Bezirk vorhandener Vertrauens- und Erfahrmänner einberufen. Von 123 ge-ladenen Vertrauens- und Erfahrmännern sind leider nur 21 Derrern erschienen. Um die Teilnehmerzahl künftig zu steigern, soll die Versammlung so angelegt werden, daß es den Be-teiligten eher erträglich wird, die Versammlung besuchen zu können. Die Tagesordnung: 1. Wahl des Obmannes, 2. Wahl des 1. Schriftführers, 3. Allgemeines ist kurz und reibungslos durchgeführt worden. Ein Vortrag des für den Bezirk zuständigen Revolutionsbeamten, Herrn Inspektor Winkler-Weidau, über den Aufbau der Angestelltenversicherung wurde mit großem Interesse entgegengenommen. Der neugewählte Vorstand des Ortsausschusses stellt sich nun wie folgt auf: Obmann: 1. Vorbeholder ist der Kaufmannssohn, Herr Walter Lenk, Aue, dessen Stellvert. Herr Generaldirektor Alexander Schrott in Aue. 1. Schriftführer wurde der Kaufmanns-gehilfe, Herr Richard Arno-Schwarzenberg, am Widenauer-Kirchhof 2 und dessen Stellvertreter, Herr Kassenbedient Rudolf Meyer-Aue gewählt. Zu Rechnungsprüfern sind die Herren Kassenbedient David Schorler-Aue und Dandlungsge-hilfe Otto Jaeger-Rohmannsgerodt gewählt worden. Die Geschäftsstelle des Ortsausschusses Schwarzenberg befindet sich beim 1. Schriftführer Herrn Richard Arno-Schwarzenberg am Widenauer Kirchhof 2 (Waldenberal), an den Anstufien alle Anfragen an den Ortsausschuss zu richten sind.

**Widerruf von Krieganleihen anmelden.** Wiederholte An-tragen aus unserem Leserkreise veranlassen uns, darauf hin-zuwiesen, daß die Inhaber von Krieganleihen diese zum Zwecke der Aufwertung anmelden müssen. Der Endtermin dafür ist der 28. Februar. Um den Widerruf von Krieganleihen (nur solche werden aufgewertet) nachzuweisen, ist un-dingst erforderlich, daß der Rechnungsbogen oder andere Un-terlagen, aus denen der Widerruf glaubhaft zu ersehen ist, bei-gebracht wird.

**Vormünder,** veräumen nicht die vorgeschriebenen Anmel-dungen zur Aufwertung! Das Vormünderschaftsgericht kann auch diese Pflicht nicht abnehmen. Die neuen Aufwertungs-gehe fordern von denen, die daraus Rechte herleiten wollen daß sie diese selbst wahrnehmen. Auch wer mit der Verwal-tung fremden Vermögens amtlich betraut ist, namentlich als Vormund und Pfleger, muß das tun, wenn er sich nicht für Verluste haftbar machen will, die seinem Schutzbefohlenen aus dem Unterbleiben der vorgeschriebenen Anträge und Anmel-dungen erwachsen. Die Anträge sind also nicht etwa Sache des Vormundschaftsgerichts, denn es hat nicht selbst die Wäl-digkeit zu verwalten, sondern nur ihre Verwaltung durch Vormund und Pfleger zu überwachen. Darüber hinaus wird es ihnen selbstverständlich auf Verlangen mit Rat und Hilfe, in gewissen Fällen auch mit Vermittlung bei anderen Amts-stellen, bestehen; aber es kann sie nicht vom eigenen Handeln unter eigener Verantwortung befreien.

**30 Jahre Bahnhofsperre in Sachsen.** In diesen Tagen sind 30 Jahre seit Einrichtung der Bahnhofsperre in Sachsen verfloßen. Die Bahnhofsperre wurde im Jahre 1895 zu-nächst auf den Hauptlinien eingeführt, um die mit großer Lebensgefahr verbundene Fahrartenkontrolle durch die Schaff-ner von den Trittbrettern der Wagen aus während der Fahrt zu beseitigen. Obwohl die neue Einrichtung bei dem sich in seiner Freiheit beschränkt fühlenden Reisepublikum anfangs nicht beliebt war, lebte sich die selbe wegen ihrer Vorteile doch bald ein und wurde auf fast alle Linien ausgedehnt.

**Bild-Gottesdienst.** Am gestrigen Abend fand in der Nikolai-Kirche die erste Darstellung eines Bild-Gottes-dienstes, betitelt „Eine feste Burg“ statt. In vier Teilen, die sich eng anschließen an die Verse des Lutherliedes, das ja be-kanntermaßen im Weltkrieg Gemeingut des deutchen Volkes geworden ist, stellt der Künstler, Friedrich Preuß aus Leipzig, den Kampf, das Ringen der Seele um ihr Heil, das ihr von Satan immer und immer wieder bestritten wird, und den endlichen Sieg mit Hilfe des Herrn Jesus Christus in gemal-ter erhellender und ausgeführter Bildern dar. Jedes einzelne der sechszehn Bilder ist umrahmt von Gottes Wort, das von

dem Schriftsteller Adler-Hausen aus Dresden in muster-gültiger Weise vorgetragen wurde. Begleitet sind die Bilder von Gesängen, sämtlich Ecken von F. S. Bach, die die Alen-burger Oratorien-Sängerin Frau Dr. Vertel in ausgezeich-neter Weise zu Gehör brachte, und vom Orgelspiel des Rün-fers selbst, der gleicherweise Meister auf der Orgel ist. Am Schlusse jedes Teiles fing die Gemeinde einen Vers des Lutherliedes, das ja immer wieder jedes Herz aufs tiefste er-greift. Es war eine seltene Feierstunde, ein eigenartiger, aber wahrhafter Gottesdienst, den wir erleben durften. Wohl sei-ner der zahlreichen Besucher verließ das Gotteshaus ohne tiefen inneren Gewinn.

**Manitz.** „Das Eigenheim.“ Zimmermann Georg Fingelberger und Maurer Kurt Dellinger haben in der Berg-strasse im oberen Ortsteil aus eigener Kraft, ohne andere Unterstützung, in ihren freien Stunden ein Familienhaus erbaut, das jetzt im Rohbau fertiggestellt ist.

**Balzhersdorf.** Ein raffinierter Einbruch wurde in der vergangenen Nacht hier im Schneberg-Gebiet von Ra-minski verübt. Den Dieben sind nicht nur fertige Anzüge, sondern auch größere Mengen Stoffe in die Hände gefallen. Der Diebstahl wurde erst heute morgen vom Geschäftsinhaber entdeckt. Die Erdörterungen der Polizei und Gendarmerie wurden sofort unter Aufnahme eines Spürbundes ausge-nommen. — Bewußtlos aufgefunden wurde dieser Tage nachts in der zweiten Stunde auf dem Kommunikations-weg von Schlettau nach Balzhersdorf ein aus Schlettau stam-mender Radfahrer. Um die genannte Zeit lebte ein Balzhers-dorfer Einwohner von auswärts zurück und stieß in der dunk-len Nacht auf den am Boden Liegenden. Dieser war ohne Bestimmung und schien schon längere Zeit dort gelegen zu haben.

**Annaberg.** Besuch des Stadtsabes. Die Be-sucherszahlen beliefen sich auf Oktober 1925 wie folgt: Schwimmhalle 7876 (5917) Personen, Brausebad 1028 (984) Personen, Bannenbad 1758 (1431), Kohlensäurebad 84 (18), Dampfbad 426 (419), Lichtbad 66 (68), Gesamtbesuch 11260 (8827) Personen. Die Hiffern in Klammern geben die ent-sprechenden Zahlen des Oktober 1924 an.

**Chemnitz.** Unfall an einem Kriegerdenk-mal. Am Mittwochmittag stürzte ein sechs Meter hohes Gerüst, das zur Errichtung eines Ehrenmals auf dem Ebers-dorfer Friedhof aufgestellt war, vom Winde umgerissen zu Boden. Zwei 21 Jahre alte Zimmerleute stürzten ab und erlitten zum Teil schwere Verletzungen. — Wechsel in der Leitung des Kriminalamtes. Der Leiter der Kriminalabteilung beim Polizeipräsidium in Chemnitz, Ober-regierungsrat Dr. Hagedorn, wird, wie gemeldet, von seinem Posten scheiden, da er nach Dresden versetzt worden ist. Zu seinem Nachfolger ist der Stellvertreter des Präsidenten des Landeskriminalamtes in Dresden, Regierungsrat Dr. Böhm, ernannt worden. Dr. Böhm ist bereits aus seinem bis-herigen Amt geschieden, doch läßt sich über den Zeitpunkt sei-nes Dienstantritts in Chemnitz noch nichts sagen, da er augen-blicklich erkrankt ist. — In Personenzug gestorben. Bei Ankunft des Personenzuges von Dresden in der Nacht zum Donnerstag 12.10, bemerkte das Personal in einem Wagen dritter Klasse eine Frau, die einem Schlaganfall er-legen war. Die Feststellungen ergaben, daß es die 65jährige Frau Emma Doluber aus Freiberg war. Der Tod ist schin-dor schon vor Freiberg eingetreten.

**Dainichen.** Nach acht Jahren als vermisst ge-meldet. Der landwirtschaftliche Arbeiter Friedrich Robert Römer, geboren am 3. Januar 1889 in Niederroßlau in Sachsen, wird, wie er jetzt angezeigt worden ist, seit Sep-tember 1917 vermisst. Es ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß Römer ermordet sein könnte. Da sich bis jetzt nichts über seinen Verbleib hat ermitteln lassen, ist es nicht ausgeschlossen, daß diese Vermutung zutrifft. Festgestellt wurde, daß der geistig etwas beschränkte Römer bis zum 20. Juni 1917 in Kalloten bei Dainichen bei einem Gutsbesitzer beschäftigt gewesen ist und sich nach dieser Zeit bis September 1917 in Dainichen und Umgebung aufgehalten hat. Er ist, trotzdem er über ein Vermögen von etwa 24 000 Mark ver-fügte, wie ein Landstreicher gekleidet gewesen, hat gebettelt und ist auch deshalb bestraft worden. Es wurde ermittelt, daß Römer in der Nacht zum 23. September 1917 in Dainichen bei der Schankwirtschaft zur Barische geschlafen hat. Von die-er Zeit ab fehlt jede Spur von ihm. Vermutet wird zwar, daß sich Römer nicht aus der Gegend von Dainichen entfernt haben wird, doch kann dies nicht mit Sicherheit behauptet werden.

#### Was bringen die Kinos?

**Apollo-Theater.** Allen Sportfreunden hat die Direktion des Apollo-Theaters durch Erwerb der Aufnahmen von dem Boxkampf Samson-Körner-Vreitenräter eine große Freude bereitet. Der Film zeigt den Kampf durch sämtliche Runden. Besonderes wertvoll tritt die Jähigkeit Samson-Körners hervor, der trotz der schweren Schläge, die er in den ersten Runden ein-steden mußte, noch ausgezeichnete Arbeit leistet. — Ein Schö-ner erster Rangas ist der neue Pat- und Patagon-Film. Die beiden urkomischen Typen haben sich diesmal der Bildhauer-kunst oder „Gipserei“ zugewandt. Ein Schach, den sie suchen, läßt sie um die ganze Welt. Pat- und Patagon in Amster-dam, Paris, Wisa und Monte muß man gesehen haben. — Der Kriminalfilm mit Stuart Webb „Das Parium des Mrs. Worington“ vollendet das reichhaltige Programm.

**Carola-Theater.** Den Carola-Theater-Lichtspielen ist es gelungen, den neuesten und bisher größten Film Max Mur-rays, der ihre früheren Filme „Fascination“ und „Pflaue-nkönigin“ weit hinter sich läßt, abzuschießen. Dieser neue Re-ven-Krieg heißt „Rimon, die Fürstin von Jaggmanien“. Es darf nicht verwundern, wenn dieser kolossale Film die enorme Verstellungssumme von 500 000 Dollars verschluckt. Auch die schau-spielerischen Leistungen der Max Murray er-leben in diesem Film ihren unübertrefflichen Höhepunkt. — Als zweiten Film sieht man einen guten jugendlichen Bild-film „Unter der Sonne Mexikos“. Mit atemloser Span-nung verfolgt der Zuschauer dieses in seiner Technik hervor-ragende Werk. Ausgezeichnet ist die Darstellung mit Gad Dagle in der Hauptrolle. Kunst und Ränke von Regisseur und Photographen haben hier hervorragendes geleistet. Den Ab-schluß dieses lebenswerten Programms bildet eine Roben-gian der Fa. Friedrich Meyer-Weidau, enthaltend die neuesten Roben für Kinder, Mädchen und Damen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Arth. Debus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsanstalt, m. B. S. Aue. Bad Mittelstr. Täg. geöffnet. Alle Bäder. Höbenonns. Th. Richter.